



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



Es geht nur gemeinsam

Die Umsetzung der Agenda 2030 in Städten und Gemeinden

von Jens Martens

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten. Die Vereinten Nationen schätzen, dass ihr Anteil bis zur Mitte des Jahrhunderts sogar auf fast 70 Prozent steigen wird. Schon heute werden in Städten rund 70 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, es werden aber auch 70 Prozent der Treibhausgase und des Abfalls produziert.

Vor diesem Hintergrund hatte das Hochrangige Panel der UN zur Agenda 2030 bereits in seinem Bericht 2013 festgestellt: „Der Kampf um nachhaltige Entwicklung wird in den Städten gewonnen oder verloren.“

Es ist daher nur konsequent, dass sich die Regierungen in der Agenda 2030 an verschiedenen Stellen mit der wichtigen Rolle von Städ-

ten und Kommunen befassen. Dabei geht es aber nicht nur darum, die Lebensqualität für die städtische Bevölkerung zu verbessern, sondern auch die negativen externen Effekte ihres Produzierens und Konsumierens zu reduzieren – sowohl im unmittelbaren Umfeld der Städte als auch auf globaler Ebene.

→ weiter auf Seite 3



Foto: LAG 21 NRW



Foto: BMUB/Sascha Hilgers



Foto: Simon Leipelt

Nachhaltigkeit und Kommunen

Global Nachhaltige Kommune NRW → Seite 4

Gemeinsam für Nachhaltigkeit → Seite 6

Klimaschutz

Bonner Weltklimakonferenz → Seite 10

Klimaschutz im Kindergarten → Seite 16

Eine Welt

Zehn Jahre FEMNET → Seite 12

Interkulturelle Bildungsarbeit → Seite 14

→ Fortsetzung von Seite 1

Zusätzlich einigten sich die Regierungen auf ein eigenständiges Nachhaltigkeitsziel (SDG 11), um Städte „inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig“ zu gestalten. Die Zielvorgaben von SDG 11 sehen vor allem vor, zusätzlichen Wohnraum und öffentliche Verkehrssysteme zu schaffen, die Umweltbelastung in und durch Städte zu senken, die Zahl der von Katastrophen betroffenen Menschen zu reduzieren und die Stadtplanung inklusiver und partizipatorischer zu gestalten.

Daneben spielen Städte und Gemeinden für die Verwirklichung praktisch aller anderen SDGs eine (mehr oder weniger) wichtige Rolle. Das betrifft zum Beispiel SDG 7 („Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern“), SDG 12 („Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen“) und SDG 13 („Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen“).

Agenda 2030 und Kommunen in Deutschland

Auch die Bundesregierung misst den Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine wichtige Rolle bei. Bereits im Jahr 2015 hat sie einen interministeriellen Arbeitskreis „Nachhaltige Stadtentwicklung in nationaler und internationaler Perspektive“ (IMA Stadt) eingerichtet. Dabei werden auch kommunale Spitzenverbände, der Rat für Nachhaltige Entwicklung sowie wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einbezogen.

Mittlerweile haben sich in zahlreichen deutschen Städten Initiativen zur Agenda 2030 und den SDGs gebildet. 63 Städte, Kreise und Gemeinden, von Freiburg im Süden bis Kiel im Norden, haben bis November 2017 eine Musterresolution des Deutschen Städtetages unter dem Titel „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet, rund ein Drittel davon sind NRW-Kommunen. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bietet Kommunen im Vorfeld und nach der Unterzeichnung Unterstützung an und veranstaltet regelmäßig Netzwerktreffen der Zeichnungskommunen.

In Nordrhein-Westfalen haben 15 Städte und Kreise beschlossen, in einem Modellpro-



Quelle: UNRIC

jekt die globalen Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene „herunterzubringen“ und integrierte Nachhaltigkeitsstrategien zu erarbeiten. (mehr dazu auf Seite 4)

Handlungsfelder für kommunale Akteure im SDG-Prozess

Kommunalverwaltungen, Stadträte, Bürgerinitiativen und lokale Gruppen haben vielfältige Möglichkeiten, sich im Umsetzungsprozess der Agenda 2030 und der SDGs zu engagieren. Grundsätzlich lassen sich dabei sechs allgemeine Handlungsfelder unterscheiden:

- 1) Information und Bewusstseinsbildung: Die SDGs bekannt machen
- 2) Vernetzung: Kommunale Nachhaltigkeitsbündnisse schmieden
- 3) Lobbyarbeit: Kommunale Perspektive in die nationale SDG-Umsetzung einbringen
- 4) Schaffung der politischen Grundlage: Ratsbeschluss und kommunale Nachhaltigkeitsstrategie
- 5) Umsetzung: SDGs „kommunalisieren“ durch ausreichende personelle Kapazitäten, finanzielle Mittel und Einbeziehung der Bevölkerung
- 6) Monitoring: Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien überprüfen

Die Chance nutzen

Der Umsetzungsprozess der Agenda 2030 bietet auch für Städte und Gemeinden die Chance, Diskussionsprozesse darüber zu fördern, wie

Zukunftsfähigkeit und gesellschaftlicher Fortschritt definiert werden sollen und wie die Prinzipien der Solidarität und der globalen Verantwortung angesichts der Grenzen des globalen Ökosystems in konkretes gesellschaftliches Handeln vor Ort übersetzt werden können.

Gesellschaftliche Veränderungen können nicht „von oben“ durch die Vereinten Nationen verordnet werden. Die Agenda 2030 und die SDGs können lediglich die Rahmenbedingungen für gesellschaftliche Veränderungsprozesse befördern. Das Engagement lokaler Gruppen und einer informierten Öffentlichkeit bildet die notwendige Erfolgsbedingung dafür, dass die Agenda 2030 dem Anspruch einer Transformationsagenda zumindest in Ansätzen gerecht werden kann.



Foto: Global Policy Forum

Jens Martens ist Geschäftsführer des Global Policy Forum. Der Artikel ist eine Kurzversion des Briefing-Papiers „Agenda 2030 kommunal“, das im Rahmen des durch unsere Stiftung geförderten Projekts 2030.de entstanden ist. Aktualisiert und neu aufgelegt wurde der Band „Die Agenda 2030. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung“, dessen erste Version ebenfalls von uns gefördert wurde. Download/ Bestellung: www.2030agenda.de